

Paibacher Zeitung



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h; größere vor Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen vor Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Ackerbauminister hat den Forst- und Domänenverwalter Ernst Friedrich in Idria zum Forstmeister ernannt.

Den 8. August 1908 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das LXII. und LXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 10. August 1908 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das LXVIII. und LXX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 8. August 1908 (Nr. 182) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 31 «Corriere del Leno» vom 1. August 1908.

Das von Gottlieb Koci in Gablonz erzeugte Druckwerk, Emailanhänger, darstellend ein Gewehr und zwei Hände und der Umschrift «Ni» bis «militarismus».

Nichtamtlicher Teil.

Die Ereignisse in der Türkei.

Aus Sofia wird berichtet:

Der Artikel des Konstantinopler „Ildam“, welcher Bulgarien als ein Werkzeug der russischen Politik und als unverzöhllichen Gegner der Türkei darstellt, der nach Mazedonien und Adrianopel gelüste hege, hat in den bulgarischen maßgebenden Kreisen einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die der Regierung nahestehende Presse weist darauf hin, daß das Fürstentum im Gegenteil wiederholte Beweise seiner freundschaftlichen Ge-

sinnungen für die Türkei gegeben habe und daß daher durchaus kein Grund zu derlei Angriffen vorhanden gewesen sei. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Ausschüsse des „Ildam“ nicht den Anscheinungen der leitenden türkischen Kreise entsprechen. Die bezeichneten Presseorgane, welche noch vor kurzem erklärt hatten, Bulgarien müsse „sein Pulver trocken halten“ und angesichts der Ereignisse in der Türkei nach allen Seiten für jede Eventualität gerüstet sein, führen in den letzten Tagen eine viel ruhigere Sprache. An maßgebender Stelle wird bei jedem sich darbietenden Anlaß versichert, daß Fürstentum werde bei seiner korrekten und loyalen Politik gegenüber der Türkei beharren. Eine Änderung der ruhigen Haltung Bulgariens könnte nur in dem Falle erfolgen, wenn in der Türkei Anarchie eintreten sollte.

Den leitenden mazedonischen Kreisen in Sofia zugekommene Nachrichten aus Mazedonien besagen, daß die bulgarischen Revolutionäre der Gruppen Sandansky und Cernopejew mit dem jungtürkischen Komitee bereits ein volles Einvernehmen bezüglich Zusammenwirkens erzielt hätten. Sie seien entschlossen, mit den Jungtürken zusammen für die Bürgschaften der Freiheit, der Gleichberechtigung aller Nationalitäten und entsprechend dem Programm des Führers der Jungtürken, Saba-Eddin, für die Dezentralisation der Verwaltung und Autonomie der Bezirke zu kämpfen. In dem letzteren Punkte besteht zwischen dem Komitee Saba-Eddins und dem Komitee für Einheit und Fortschritt ein Gegensatz, weil der letztere für die Erhaltung der Zentralgewalt in Konstantinopel eintritt. — Die Innere revolutionäre Organisation hat bisher mit den jungtürkischen Komitees eine

Verständigung nicht erzielen können, weil ihre Hauptforderung, eine autonome Verwaltung der einzelnen nach Nationalitäten einzuteilenden Kantone Mazedoniens (nach Schweizer Muster) von den Jungtürken nicht angenommen wurde. Die Verhandlungen werden gegenwärtig von den Führern der Inneren Organisation fortgesetzt. Auf Initiative Enver Bey's wurden Versuche unternommen, die Anhänger der Inneren Organisation (deren Hauptstärke im Bezirk Monastir liegt) mit den Gruppen Sandanskys und Cernopejevs zu versöhnen und zu einem Zusammenwirken zu bestimmen. Diese Versuche sind infolge der ablehnenden Haltung Sandanskys gescheitert. Dieser erklärt, daß eine solche Verständigung ausgeschlossen sei, da seine Gruppe — ebenso wie Cernopejew — für die Unteilbarkeit der Türkei und für eine Dezentralisation der Verwaltung kämpfe, während die Innere Organisation eine Autonomie oder gar Annexion Mazedoniens durch Bulgarien anstrebe.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochentuschau: Die Entwicklung der Dinge im ottomanischen Reiche hat bisher einen Verlauf genommen, der jede Anerkennung verdient. Von vereinzelten Ausschreitungen abgesehen, ist auf die ottomanische Bewegung bis zur Stunde kein Makel gefallen, eine Tatsache, die wesentlich dazu beiträgt, die Erwartungen zu nähren, daß es dem Sultan, seinen unmittelbaren Beratern und den Führern der Bewegung gelingen werde, in einträchtigem Zusammenwirken das Staats Schiff aus den bewegten Fluten der ersten Erregung in ein ruhiges Fahrwasser zu steuern, das nicht rückwärts, sondern vorwärts führt, einer Zukunft entgegen, in der des ottomanischen Volkes Größeihen

an und für sich noch nicht so schlimm; aber da ist ein Kind von nun acht Jahren.

Was will man machen, man nimmt eine Haushälterin — das ist natürlich. Aber diese Haushälterinnen wollen geheiratet sein; sie stellen Schlingen und — Sie verstehen.

Drei solche habe ich weggeschicken müssen, weil sie mich haben wollten, ich aber sie nicht. Nun habe ich die vierte, und die möchte ich ungemein gern heiraten, aber — nun will sie nicht, nicht um alle Schätze der Welt. Und Sie werden mir zugeben müssen, Capitain, daß ich eine gute Partie bin."

Grammont hatte sich fertig gemacht, nahm sein Stäppi und erklärte, irgendwo einen Bissen essen zu müssen.

Das ging aber gegen die Ehre des Herrn Mouchard; er führte seinen Gast nach unten in das kühle Speizzimmer und erklärte, man würde sofort eine kleine Kollation bringen.

Er goß Wein in zwei Gläser, und Grammont wollte gerade seinen ersten Durst löschen, als die Tür sich öffnete, eine Dame oder eine Dienerin erschien und eine große Platte mit allerhand Frischungen hereinbrachte.

Nun blickte der Offizier auf, sah die Eintretende an, wie sie ihn, und wie angewurzelt blieb sie, am ganzen Leibe zitternd, stehen, wurde leichenbläß und ließ die schwere Schüssel aus den Händen gleiten, daß sie mit schrecklichem Krachen auf dem steinernen Boden zerbarst und alle die schönen Leckerbissen umherrollten.

„Naui?“ rief Herr Mouchard, während Grammont auffrührte, die Sanktende zu unterstützen, da sie die beste Absicht zu haben schien, sich neben die Trümmer zu legen.

„Yvette — Teufelchen — bist du es denn wirklich?“

„Ja, mein armer Capitain, ich bin es wirklich, und das erste, was du von mir siehst, ist wiederum eine große Dummheit.“

„Madame ist nämlich meine Gattin,“ wendete sich Grammont nun an Mouchard, der mit halb offenem Munde die Ereignisse ansah. „Wir haben uns sehr lange nicht gesehen.“

„Aber Sie sagten doch, Sie —“

„Ich wäre nur halb verheiratet. Das stimmt auch, denn wie gesagt, wir haben uns ungemein lange nicht gesehen.“

Herr Mouchard war nicht vergeblich aus Tarascon, er war ein Held. Er verschmerzte den Verlust aller Leckerbissen, die auf der Erde lagen; er verschmerzte sogar die unmehr vergebliche Hoffnung auf seine Haushälterin und sagte mit der Stimme eines Mannes, der überwunden hat, er ginge, aus dem Café von drüben einen Trubel zu besorgen.

Nun standen Grammont und das Teufelchen sich gegenüber, keins bewegte sich. Dann endlich sagte sie leise ohne ihn anzusehen:

„Damals — ging ich zuerst in ein Kabarett und sang meine Liedchen zu der Laute. Ich gefiel nicht, denn meine Lieder waren zu alt und zu anständig, und ich — ich war zwar jung genug, aber auch zu anständig. Hunger tut weh; er hat mich arbeiten gelehrt, und jetzt — sie nahm einen geschäftlichen Ton an — „jetzt loche ich selbstständig und keinen Schlangenfraß, verrichte alle Hausarbeiten und fürchte mich nicht, meine verdorbenen Hände noch mehr zu verderben.“

„Nun, dann faß mich doch, und halt mich fest!“ rief er glückstrahlend.

„Du — du wolltest es wirklich noch einmal mit dem Teufelchen versuchen?“ fragte Yvette ängstlich.

„Teufelchen sind auch Engelchen!“ rief er, und da flog sie ihm mit einem Jubelruf an den Hals. Ein leichtes Geräusch störte sie. Herr Mouchard muhte sich, die auf der Erde liegenden Trümmer aufzuladen; aber er drehte ihnen diskret seine augenlose Seite zu.

Feuilleton.

Teufelchen.

Novelle von Willi Scharsau.

(Schluß.)

Taraseon war für einen Tag das Hauptquartier des Korpskommandos, dem Capitain Grammont zugewiesen war. Der stieg jetzt in einer der engen Straßen des Städtchens vom Pferde, über gab es einem Jäger zu Pferde und fand sich dann selbst zu dem Hause des Herrn Mouchard zurecht, der ihn unter der Tür seines Hauses empfing, um ihn sofort ins obere Stockwerk zu führen, wo er ihn bat, mit einem einfachen Zimmer vorlieb zu nehmen.

Herr Mouchard hatte viele gute Eigenschaften, zu denen auch eine große Witzbegierde gehörte. Und er fragte dies und jenes, während Grammont ein wenig Toilette machte.

„Merkwürdige Uniform das, Capitain,“ sagte er, als der Offizier sein Jacke ausgezogen hatte und nun die breite, rote Binde der algerischen Truppen zum Vorschein kam. „Ich kenne mich gut in Uniformen aus, aber so was gibt's ja gar nicht.“

„Fremdenlegion!“

„Ah, Herr Capitain ist Ausländer?“

„Ach wo, nur die Gemeinen sind Fremde.“

„Also aus Algerien. Nun, ich möchte dort drüben nicht leben. Verheiratet, Herr Capitain?“

„Nein — das heißt wenigstens nur so halb.“

Herr Mouchard lächelte verständnisinnig.

„Ich verstehe, Capitain. Irgend eine schöne Araberin, was hier bei uns nicht für voll gilt.“

Grammont antwortete nicht. Herr Mouchard aber kam in sein Fahrwasser.

„Es ist überhaupt solche Sache mit der Heirat. Da war man dummi genug dazu, hat ein paar Jahre eine Frau, bums stirbt sie. Das wäre nun

und Wohlfahrt wartet. Dass der Sultan es mit dem Übergang zum verfassungsmäßigen Regiment ernst meint, dafür liegen Belege vor. Einen ebenso erfreulichen Eindruck wie die Erklärungen des Herrschers hinterlassen die an die Bevölkerung gerichteten Mitteilungen des jungtürkischen Komitees für Einheit und Fortschritt. So lange Besonnenheit und Ruhe die amtlichen und nichtamtlichen Persönlichkeiten leiten, die berufen sind, jede innerhalb ihres Pflichtenkreises an der Neuordnung der ottomanischen Verhältnisse zu arbeiten, ist nicht zu besorgen, dass die glücklich angebahnte Wendung zu einer allgemeinen Hebung des politischen und wirtschaftlichen Daseins im Orient ihr hochgezeichnetes Ziel verfehlt oder gar zum Zusammenstoß des Ganzen führt. Staatsmännische Weisheit, Festigkeit und Beständigkeit sind erforderlich, um die in friedlicher Umwälzung gewonnene Freiheit gegen Rücksläge zu sichern und das öffentliche Leben des ottomanischen Volkes für immer in die Bahnen einer normalen und emporsteigenden Entfaltung der im Volke ruhenden Kräfte zu lenken. Die bis jetzt von den Leitern der Volksbewegung beobachtete Haltung lässt die Hoffnung begründet erscheinen, dass sie sich etwaiger Anschläge von links oder rechts erwehren und damit ein nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst um die Zukunft ihres Landes erwerben wird. Betreffs der Stellung des Deutschen Reiches zu den Vorgängen in der Türkei sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“ unter Bezugnahme auf die in der Wiener „Pol. Kor.“ erschienene deutsch-freundliche Zeitschrift aus jungtürkischen Kreisen, diese Amtsgabe am besten, wie wenig Anlaß Deutschland hat, den Umschwung im osmanischen Reiche zu bedauern. Etwaige Hetzereien gegen die deutsche Politik können vor dem Lichte der Öffentlichkeit, das jetzt in der Türkei herrscht, nicht lange Bestand haben. Eine Irreführung der öffentlichen Meinung im osmanischen Reiche mit Bezug auf deutsche Absichten und Bestrebungen werden daher in Zukunft noch weniger leicht sein, als eine uns abträgliche Beeinflussung der amtlichen Kreise in Konstantinopel in der Vergangenheit. Das ottomatische Volk weiß sehr wohl, dass in keinem Lande der Welt der Wunsch, das ottomatische Reich in fortschrittlicher Entwicklung zu sehen, aufrichtiger gehegt wird, als in Deutschland.

Politische Übersicht.

Laibach, 10. August.

In der „Reichspost“ spricht ein „Kemner“ der Oktupationsländer über die Agrarverhältnisse in Bosnien. Dort gebe es noch 80.000 Erbpächter, „Kmeten“, die Grundstücke bekommen, welche nicht ihnen, sondern dem „Aga“ gehören. Sie genießen zwar einen ziemlichen Rechtsschutz, dennoch aber wäre ein Übergang zum Freibauertum wünschenswert. Man müsse sich jedoch vor

einer raschen und einseitigen Regelung dieser Frage hüten. Die bisherige Methode, den Kmeten allmählich den Freikauf ihres Bodens zu ermöglichen, habe sich nicht bewährt. Für die Hälfte der Kaufsumme erhalte er zwar ein langjähriges Darlehen von der Landesbank, aber nur wenn er über die andere Hälfte der Summe verfügt, und diese verschaffe er sich meist vom serbischen Bucherer. „Die Beseitigung des Kmetenverhältnisses ist volkswirtschaftlich notwendig, aber die Boraussetzung einer gesunden und gründlichen Beseitigung ist die Beschaffung eines reellen, billigen Credits und die Verhinderung der Überschuldung des freiwerdenden Ackerbauers. Diesem Ziel muß die Agrarreform Bosniens und der Herzegovina zumarschieren.“

Kürzlich trat in Agram das Exekutivkomitee der kroatisch-serbischen Koalition zu einer Sitzung zusammen. Die Veranlassung hierzu gab die zwischen einzelnen Politikern und Presseorganen der kroatisch-serbischen Koalition entstandene Missstimmung hinsichtlich der Auffassung jener politischen Lage, die sich nach dem bekannten Pourparler zwischen den ungarischen und kroatischen Abgeordneten gebildet hat. Das Exekutivkomitee kam zu dem Schlusse, dass sich seit seiner Sitzung vom 3. Juli die Situation nicht geändert habe. Das Exekutivkomitee bleibt bei seinem in der erwähnten Sitzung gefassten Beschluss, wonach die kroatisch-serbische Koalition auf ihrem Standpunkte verharret, sich mit Ungarn in keinerlei Unterhandlungen zur Verständigung einzulassen, solange von ungarischer Seite der verfassungswidrige Zustand und das ungesehliche Regime in Kroatiens aufrecht erhalten werden. In dem Communiqué wird weiterhin die Einigkeit zwischen den Serben und Kroaten betont.

Aus Petersburg wird gemeldet, dass der Minister des Außen, Herr Izvolskij, die angekündigte Reise nach Karlsbad in der zweiten Hälfte dieses Monats antreten wird. Sein Aufenthalt in diesem Kurorte dürfte drei bis vier Wochen dauern. Herr Izvolskij beabsichtigt, nachher seine Familie in Teigernsee zu besuchen.

Der Agrarstreit im Parmaischen, der nach mehrmonatiger Dauer mit der vollen Niederlage der Aussständigen geendet hat, wird wohl zum vollständigen Brüche zwischen den radikal Syndikalisten und den gemäßigteren Reformierten führen. Die letzteren haben einen Beschluss gefasst, der die Niederlage der Streikenden ausdrücklich feststellt, weitere Sammlungen zu ihren Gunsten für unangebracht erklärt und anordnet, dass die noch vorhandenen Unterstützungselder, 23.000 Lire, zugunsten der Opfer des Ausstandes: der ausgewiesenen Halbpächter und Räthner, der Verhafteten und der durch Streikbeiträge ruinierter Kooperativ-Genossenschaften, verwendet werden. Damit ist zwischen dem rechten und dem linken

Flügel der italienischen Sozialdemokratie, zwischen denen vor zwei Jahren durch den Ferrischen Internationalismus eine künstliche Vermittlung angebahnt werden sollte, das Tischtuch endgültig zerschnitten. Der nichtrevolutionäre Sozialismus dürfte auf dem bevorstehenden Kongresse die Syndikalisten abstoßen, wie er früher die Anarchisten abgestoßen hat.

Wie die „Agence Roumaine“ erfährt, sind die im Auslande verbreiteten Nachrichten von einer wesentlichen Verschlimmerung im Befinden des Königs Carol unbegründet. Der König, der ein wenig leidend war, ist seither wieder hergestellt.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Tragödie eines Brautpaars.) Aus Oedenburg wird geschrieben: Ein erschütternder Fall trug sich in der Gemeinde Karab zu. Die 18jährige bildhübsche Tochter eines gutstuierten Industriellen starb an Lungentuberkulose. Die Leiche wurde eingefasst und der Vater betraute den Bräutigam der Verstorbenen, Alexander Koro, die Totenwache zu halten. Die ganze Nacht blieb Koro beim Sarge; als der Vater des Morgens ins Zimmer trat, sah er zu seinem Entsezen, wie Koro die Leiche aus dem Sarge hob, auf den Fußboden niederlegte und mit Küschen bedeckte. Dann stürzte Koro leblos zusammen. Ein Hirschschlag hatte dem Leben des Unglücks einen jähen Ende bereitet.

— (Der „Arizona Rider“) illustriert seine Höflichkeit durch seine folgende neueste Leistung. Er schreibt: Es gibt doch allerhand verrückte Heringe. Woht da unser Mitbürger Sam Woolly auf seiner Ranch nach Oel, und als er keines findet, wirft er in seiner Wut zwei der beim Bohren beschäftigten Arbeiter ins Loch. Selbstredend wurde er von den Freunden seiner Opfer geteert und gefedert, und er kann von Glück sagen, dass er mit dem Leben davonkommen ist. Statt nun das Maul zu halten und für seine Missat Buße zu tun, kommt der Esel am Donnerstag in die Redaktion des „Rider“ und verlangt peremptorisch, dass wir ihm zwei Spalten zur Berungslimpfung seiner Feinde überlassen sollten. Sam ist seit einer Reihe von Jahren Abonnent des „Rider“ und uns persönlich lieb und wert. Aber dies Blatt ist kein Kasten zur Ablagerung von Privatplätsch, und so mussten wir ihm seine Bitte abschlagen. Wir taten das mit der uns längst zur zweiten Natur gewordenen Höflichkeit, aber Sam war so wütend über das ihm angestane Federkleid, wovon wir noch starke Spuren an seinem Körper bemerkten, dass er sich selber nicht mehr kannte und auch vergaß, dass man in Güte bei uns alles, gewaltsam aber gar nichts ausrichten kann. Wir wissen nicht mehr ganz genau, wie's gekommen ist; aber Sam zog bei dem von ihm selber vom Baune gebrochenen Rentiere ganz entschieden denkürzeren; der Arzt ist jedoch, wie uns soeben telephonisch mitgeteilt wird, nicht ganz ohne Hoffnung, dass er mit dem Leben davonkommen wird. Seine Nase dürfte indes auf Lebenszeit gespalten bleiben, und wenn er wieder gesund werden sollte, wird er mit einem

Ganz erstarrt über diesen unerwarteten Ausbruch, blieb er einen Moment stumm.

Dann übermannte ihn die Bitterkeit. Mit welchen Waffen kämpfte man gegen ihn? Sollte er diese ungerechte Beschuldigung schweigend hinnehmen? Immer schweigen? Sich mitschuldig machen an dem ungeheuren Betrug, der Hass in die jungen Herzen pflanzte, anstatt Liebe? Nur weil man so sicher auf seinen Edelmut baut, der doch schließlich auch seine Grenzen hatte?" . . .

„Was hat man dir über mich gesagt, Claudia?“

„Was? Alles! Dass du hergekommen bist, eigens zu dem Zweck, um unser Aufenthalt zu verbittern durch die Drohung einer grausamen Trennung, zu der nichts dich berechtigt. Dass du uns nicht einmal die armeligen paar Monate der Ruhe gönnst! Dass du uns jeden Umgang, jede Unterhaltung missgönnt, dass du, anstatt ein wohlwollender Vormund, unser Kerkermeister bist.“

Wolfgang atmete heftig. Sein blasses Gesicht wurde noch blässer, um den Mund legten sich zwei bittere Linien, er sah um Jahre älter aus.

Dann stieß er rauh heraus: „Deine Mutter ist eine schlechte Person, wenn sie das sagt.“

„Onkel!“ Claudia zitterte an allen Gliedern. Sie hätte diesen Mann ermorden können in diesem Augenblick.

Wolfgang strich sich das Haar aus der Stirn, als könne er damit alles hinwegstreichen, was dahinter tobte. Sein Schritt wurde schneller, er vergaß ganz, dass Claudia neben ihm ging, seine Aufregung trieb ihn blindlings weiter, und tausend Worte, härter als das, welches er ausgesprochen, lagen ihm auf den Lippen, aber er schwieg.

Zuletzt vernahm er Claudias keuchenden Atem dicht neben sich, ihre Hand grub sich in seinen Arm,

und bleich bis in die Lippen hinein, zwang sie ihn, stehen zu bleiben. Maßloser Hass flammte ihm aus ihren dunkelblauen Augen entgegen, die blauen Stirnlöckchen zitterten.

„Widerrufe die schlechte Person, Onkel Wolfgang, widerrufe!“

Er richtete sich hoch auf. Seine Erregung wich einer plötzlichen Ruhe.

„Wie darfst du so zu mir sprechen, Claudia! Ich weiß wohl, was ich sage, und werde nie ein Wort widerrufen, das mir zwar nur der Zorn entlocken konnte, das aber trotzdem der Wahrheit entspricht. Und nun genug. Hasse mich, wenn du nichts anderes kannst, meinetwegen. Wenn aber noch ein Funke des Nemesischen Ehrgefühls in dir lebt, dann wird eine Stunde kommen, wo du mir abbittest. Bis dahin wird nichts, auch dein Hass und deine Verachtung nicht, mich wankend machen in der Erfüllung einer Pflicht, die ich den Kindern meines armen Bruders schuldig bin. Und noch eins: Ihr habt zu gehorchen, bedingungslos zu gehorchen, wie hart es dir auch scheinen mag!“

Claudia versuchte zu lachen, aber es gelang ihr nicht. Etwas in seinen Worten, in dem Ton seiner Stimme hatte sie gepackt. Was alle Liebe bisher nicht zustandegebracht hatte, das bewirkte jetzt plötzlich sein stahlhartes Auftreten: Sie konnte ihm eine gewisse Achtung nicht versagen. Er war ein Mann, anders als die, mit denen sie bisher verkehrt hatte, ein ganzer Mann. Aus seinen Worten strömte die Macht einer felsenfesten Überzeugung, und sie dachte dabei an die schwächlichen Tränen ihrer Mutter, deren Widerstand niemals offen war, sondern sich immer nur in Schmähungen des Abwesenden erging.

(Fortsetzung folgt.)

Der zufrieden sein müssen, da daß andere durch, wir wissen nicht welchen unglücklichen Zufall vergessen wurde, als man ihn nach dem Kampf aus unserem Redaktionssalon weg schaffte. Mit des Schicksals Mächten ist eben kein ewiger Bund zu flechten, und in der Redaktion des „Kladder“ soll man sich immer anständig und höflich benehmen.

— (Ueber drahtlose Telegraphie für Hotelgäste) wird berichtet: „Die amerikanischen Hoteliers betrachten es als ihre hauptsächlichste Aufgabe, alle neuen Errungenschaften der Wissenschaft und der Hygiene sich zunutze zu machen, um ihren Gästen den besten größten Komfort zu bieten. Neuerdings sind jetzt zwei große Hotels in New York mit Stationen für drahtlose Telegraphie ausgestattet worden. Sie machen es allen Hotelbesuchern möglich, mit ihren Freunden, die auf den Luxusdampfern zur See weilen, telegraphisch zu verkehren. Neu ist auch eine eigenartige Hotelreklame, die von mehreren großen Häusern Chicagos und San Franciscos mit Erfolg angewendet wird. Vom Dache des Hauses läuft man tagtäglich einen großen Fesselballon aufzusteigen, der tagsüber in grellen Farben, nächtlich in bunten Lichtern den Namen des Hotels weit hin sichtbar macht. Zugleich dient der Ballon dazu, um den Hotelgästen einen Aufstieg in jene Regionen zu ermöglichen, von denen aus man einen herrlichen Rundblick über die Stadt genießt.“

— (Von einem Ritter Blaubart) erzählt die jüngste Ehestatistik Berlins. Sie umfasst den Rosenmonat Juni und berichtet, daß ein Mann, der bereits viermal geschieden war, eine Jungfrau als fünfte Gattin heimführte. Diese Jungfrau steht an Mut nur wenig einer Witwe nach, die zum drittenmal sich vermählte, und zwar mit einem Manne, der schon drei Frauen den Laufpass gegeben hatte. Vier Jungfrauen zeigten in ihrer, von keiner Sachkenntnis getrübten Hoffnungsfreudigkeit den nämlichen Mut und heirateten Männer, die bereits bei drei Lebensgefährtinnen sich für diese vierte Ehe vorbereitet hatten. Acht Männer, die schon zweimal geschieden waren, versuchten es zum drittenmal mit Frauen, die sich von ihrem „Ersten“ getrennt hatten. Die Tapferkeitsmedaille verdient aber auch eine Frau, die schon zweimal geschieden war und nun Entschädigung für die zerstörten Hoffnungen bei einem Manne suchte, dessen eheliches Glück bereits dreimal gescheitert war.

— (Das Horoskop der Frauen.) Was kündigt es unsere Schönen von heute, an welchem Tage sie das Licht der Welt erblicken haben? Und doch ist — so schreibt das „Berl. Tagebl.“ — die Beantwortung dieser Frage wichtig genug und von ausschlaggebender Bedeutung für den ganzen Lebensgang der Frau. So behaupteten wenigstens die Astrologen des 17. Jahrhunderts. Einer dieser verzweifelt ernsten Scharlatane hat für die am zweiten Tage der Woche geborenen Vertreterinnen des schönen Geschlechts folgendes Horoskop aufgestellt: „Das Mädchen, das am Dienstag das Licht der Welt erblickt, wird schön sein, einen weißen Teint, eine gute Figur und braune Haare sein eigen nennen. Es wird seinen Gatten fürchten, Schläge erhalten, an Magenschmerzen leiden, ein rundes Gesicht haben, bescheiden, von wechselnder Laune sein und das Landleben lieben. Sein Zukünftiger wird ein öffentliches Amt bekleiden. Es wird weniger männliche als weibliche Kinder zur Welt bringen, wird die Fünfzig nicht überschreiten und von den Dienstboten bestohlen werden. Der Freitag wird ihm Unglück bringen und sterben wird es am Schlagfluss.“ Dieser Sternguider und Zeichendeuter verstand sich jedenfalls aufs Leben. Er wußte, daß dem Becher des Glücks stets ein Tropfen Wermut beigemischt ist. Deshalb hat er in seinem Horoskop auch dafür gesorgt, daß der Süßigkeit des schönen Teints und der Annehmlichkeit des Landlebens die Bitternis der Magenschmerzen und die unerfreuliche Beigabe der Schläge des Ehegemahls nicht fehlten. Zu bebauern bleibt nur, daß der treffliche Mann uns nicht auch die Geheimnisse des Schicksal bestimmenden Eigenschaften der übrigen Tage der Woche verraten hat.

— (Ein neuer Walzer.) Wie berichtet wird, macht jetzt eine englische Tanznovität von sich reden: der Laufwalzer, auch Valse-Courante genannt. Der „Erfinder“ heißt R. M. Compton. Es wird erwartet, daß dieser Tanz die Pièce de résistance aller Bälle der nächsten Saison sein wird. Tänzerinnen und Tänzer beginnen Seite an Seite, indem sie sich nur eine Hand reichen, die sich in Schulterhöhe verschlingen, den Reigen. Drei Schritte vorwärts, einige gleitende, recht graziöse Bewegungen, und die Tänzer trennen sich voneinander, um, einen Halbkreis schlagend, wieder zueinander zurückzukehren. Sechs gewöhnliche Walzschritte folgen, die Tänzer wiegen sich von rechts nach links, der Herr umfaßt seine Dame, und der gewöhnliche geschlossene Walzer beendet den Tanz oder es geht wieder von vorne los.

— (Kapellmeisterhalter in Amerika.) Man spricht so oft von den fabelhaften Gagen, die berühmte Sänger in Amerika erhalten. Über die Dirigenten von Rus und Namen stehen ihnen kaum nach in dem, was sie verdienen. So erhält der italienische Kapellmeister Campanini an der Newyorker Oper 4000 Mark die Woche. Die Gage Gustav Mahlers an der Metropolitan-Oper beträgt für die Saison vom 1. Februar bis zum 15. April 80.000 Mark. Much erhält von dem Sinfonic-Verein in Boston für eine

Saison von fünf Monaten 60.000 Mark. Der Konzertverein von Pittsburgh bezahlt dem Dirigenten seines Orchesters Emil Bauer 50.000 Mark, und Karl Pohlig bezahlt in Philadelphia 32.000 Mark. Bei Virtuosen sind freilich die Summen noch phantastischer. Paderewski hat man bei einer Tournee von 80 Konzerten ein Minimum von 6000 Mark für den Abend garantiert, aber seine Tournee bringt ihm fast das Doppelte, im ganzen etwa 1.000.000 Mark; Kubelik verdiente auf seiner Tournee eine halbe Million Mark.

— (Hunde jagt in New York.) Wie aus New York gemeldet wird, herrscht unter den Hundebesitzern dieser Stadt seit einigen Tagen großer Entrüstung. Und nicht ganz mit Unrecht. Vor einigen Tagen ereignete sich ein Fall von Tollwut und die Polizei beschloß, die energischsten Maßnahmen zu treffen, um die Bewohner der Stadt vor der Gefahr des Hundebisses zu schützen. Es wurden einfach fünfzig mit Revolvern bewaffnete Schuhleute auf die in den Straßen New Yorks ohne Maulkorb herumlaufenden Hunde losgelassen. Etwa sechshundert Hunde aller Arten haben die Newyorker Polizeijäger in den letzten Tagen zur Strecke gebracht.

Vorarlberg und Provinzial-Nachrichten.

Die wissenschaftliche Erforschung der österreichischen Karsthöhlen.

Von G. And. Perko (Bischofslack).

(Fortsetzung.)

Zu Anfang der vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts fachte der damalige Oberwardein des k. k. Bergwerksamtes in Triest die Idee, diese Stadt mit dem unterirdischen Karstwasser zu versorgen. Nachdem er mehrere tiefe Karsthöhlen des Triester Karstes untersucht hatte, ohne jedoch in einer den erhofften Fluss zu finden, begann er die Bevölkerung einer engen Schlundspalte in einer Karstmulde (Doline) bei Trebič, oberhalb Triest. Hier gelang es ihm erst nach monatlicher schwerer Arbeit und nach Herstellung einer künstlichen Verbindung mehrerer Schächte zum unterirdischen Flusse hinabzugelangen. Gleich darauf tauchte schon das erste Projekt der Wasserversorgung durch den Fluss aus dieser zu Ehren seines Entdeckers benannten Lindner-Höhle auf; die Ausführung dieses Projektes sowie verschiedener, später verfaßter scheiterte jedoch an dem niedrigen Wasserstande in der Höhle, der in der dünnen Sommerzeit kaum 19 Meter über dem Meeresspiegel beträgt. Im Jahre 1895 stellte ein Wiener Konsortium, das sich mit den erfolglosen Projektionen der Hebung der unterirdischen Wassermassen in dieser Höhle beschäftigte, die Zugänglichkeit der Schächte durch Holzleitern bis zur Sandsteinterrasse des 80 Meter hohen Domes, über die man zum Flusse herabsteigen muß, wieder her. Auch mir war es vergönnt, in den Monaten Juli und August 1905 nach Bewältigung großer Hindernisse und nach einer Abstiegsarbeit von 19 Tagen bis auf den Grund dieser, nach genauen Messungen 381 Meter tiefen Höhle vorzubringen, wobei auch eine neue kurze Fortsetzung der Wasserhöhle neu angefahren werden konnte, in welcher leider die Seehöhe des Wasserspiegels gleich mit jener der Haupthöhle war. Die Lindner-Höhle ist die tiefste der bisher erforschten Höhlen der ganzen Welt.*

Von 1850 bis 1857 widmete Dr. Adolf Schmidt der Erforschung sämtlicher Höhlen des Karstes, soweit sie ihm bekannt waren, seine Zeit und Mühe; was er speziell für die Erforschung des Adelsberger Höhlengebietes geleistet hat, wurde schon oft nach Gebühr hervorgehoben. Erwähnenswert sind seine ersten Fahrten auf der unterirdischen Poif von Adelsberg zur Groß-Ottole Grotte und in der Höhle von Planina, die Durchforschung der Kalbachschlucht und der Höhlen um den Birknitzer See. Auch besuchte er den ersten Teil der bekannten St. Ranzianer Höhlen bei Divača.

Im Jahre 1862 begann man im Auftrage des Magistrates der Stadt Triest mit der Begeharmachung eines engen Schachtes am Berge Kal oberhalb S. Giovanni bei Triest, in welchem man Wasser vermutete. Am 17. Juli war man 120 Meter tief, am 12. August 142 Meter, am 26. Februar 1863 222 Meter, am 26. September 244 Meter hinabgekommen und am 28. Oktober 1866 wurde angeblich die Tiefe von 255 Meter erreicht, wo keine Spalte oder der gleichen weiter führte. An dieser Stelle beschloß der leitende Ingenieur mit Hilfe einer großen Pulvermine einen Durchschlag zur vermuteten Wasserhöhle zu versuchen. Einige Tage nach der Entzündung schickte er vier Arbeiter hinein, die jedoch von den Stiwdgasen, die bei der Explosion entstanden, gefoltert wurden.

Nach zwei meiner Vorexpeditionen, bei denen wir am 25. März 1893 eine Tiefe von 72 Metern erreichten, und am 13. Mai 1894 schon bis zu einer Tiefe von 110 Metern vordrangen, begann am 24. August des gleichen Jahres unsere Neuerforschung des „Schachtes der Toten“. Die Arbeit war eine furchtbare; an mehreren Stellen war der Schlund entweder durch Steinschutt verstopt, oder durch morsches Holzgerüst so verramelt, daß es uns nach und nach bis zum 6. September erst gelang, alle diese Hindernisse zu bewältigen und bis auf den Schachtgrund vorzudringen. Hier hat die Kraft der schlecht angelegten Mine anstatt nach unten nach rückwärts gewirkt und fast den ganzen engen Gang verschüttet. Der Schlund muß noch tiefer hinabreichen, weil sich am Grunde keine Wassersammlungen zeigen, obwohl ich bei meiner zweiten Expedition eine kleine Quelle in den Schacht ziemlich tief unter der Erdoberfläche münden sah. Die alte Tiefenangabe des Schachtes (255 Meter) wurde von mir durch eine geodätische Aufnahme auf 264 Meter richtig gestellt.

Deschmann und v. Hochstetter haben in den Jahren 1879 bis 1881 die Kreuzberghöhle (Križna Jama) bei Laas in Innerkrain teilweise erforscht; durch Nachgrabungen sind hier 47 Individuen des Höhlenbären (Ursus spelaeus) gefunden worden.

Die systematischen unterirdischen Forschungen am Karst begannen aber erst im Jahre 1883, als über Aufmunterung des bekannten Karstforschers Prof. Dr. Karl Moser die Abteilung für Grottenforschung der Sektion Küstenland des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Triest gegründet wurde und der k. k. Regierungsrat Franz Kraus die praktischen Höhlenforschungen mit Bezug auf die Entwässerungsfrage der so vielfach überschwemmten Kesselälter Innerkrains so lange hervorhob, bis sich das k. k. Aderbauministerium veranlaßt fand, die Abflüsse der unterirdischen Gewässer teilweise zu regulieren, mit welcher spätaologischen Arbeit der damalige Forstassistent W. Putz und der Ingenieur F. Hrašký betraut wurden.

Moser untersuchte im Monate August 1883 die Berlova Jama nächst Nußdorf in Krain und begann dort im Auftrage der prähistorischen Kommission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit seiner ersten Höhlenausgrabung (Knochenfunde). Weitere ergiebige Funde aus der neolithischen Epoche machte er im Jahre 1885 in der Theresien-Höhle von Duino und später (1891) in der Cotarjeva Pećina (Felsöhle) bei der Ortschaft Zgonit. Die wichtigsten Resultate zeitigten jedoch Mosers Ausgrabungen in den leicht zugänglichen Höhlen von Nabresina. Die ersten Ausgrabungen fanden Mitte Mai 1892 in der nächst dem Eisenbahnbau aufgelegten Vlašca Jama (Trembehöhle) statt; unter den zahlreichen Artefakten erregten berechtigtes Aufsehen die Grabierungen auf Knochen. Die systematischen Ausgrabungen wurden erst im Juli 1898 nach einer Arbeitszeit von 220 Tagen beendet. In den Monaten Juli und Oktober 1898 und in den ersten drei Monaten des Jahres 1899 veranstaltete Moser die Erforschung der prähistorischen Lagerstätte in der „Jama na Doleh“ (Moser-Höhle) oberhalb Nabresina. Durch das freundliche Entgegenkommen des erwähnten Forschers war ich an seinen Ausgrabungen selbst tätig beteiligt und konnte hier am 28. Juli 1898 die erste Begräbnisstätte des Karsttroglobyten aufdelen. Im selben Jahre fand Moser in dieser Höhle das zweite Stelettgrab mit zahlreichen Beigaben aus Knochen und Stein. Untersucht wurden von uns hier noch mehr oder weniger folgende Felsenhöhlen (Pećine): Peša, Ratra, Sirca, Na Lekovca, Russa spila, Svinjska Griza. In der Höhle „Pod Kalom“ (auch Höhle „Am roten Felsen“) entdeckte ich im Jahre 1893 das reichste Lager diluvialer Tiere am Karste. Mit Moser und Dr. v. Marchesetti zusammen wurde im Herbst 1904 und 1905 ein kleiner Teil des Höhlenbodens ausgehoben; Hunderte von Individuen des Höhlenbären (Ursus spelaeus) lagen hier in einer tiefen Lehmschicht; seltener fanden sich der Höhlenlöwe (Felis spelaea) oder die Höhlenhyäne (Hyaena spelaea) vor. Ebenhier gelang es mir einen der wichtigsten Funde zu machen, und zwar konnte ich knapp auf dem einstigen Felsboden der Höhle einen großen Bärenschädel ausheben, der in der linken Schädelwand eine Feuersteinspitze fest eingeklebt hatte. Dieses interessanteste Fundobjekt lädt die Behauptung des gleichzeitigen Auftretens des Menschen mit dieser diluvialen Fauna am Karste richtig erscheinen.

Bei Nabresina wurden von mir noch in zwei namenlosen Höhlen, am St. Leonhardsberge und in der Wurzelgrotte, neolithische Ansiedlungen nachgewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

* (Staatssubvention.) Seine Exzellenz der Herr Aderbauminister hat der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach zur Förderung der Rindviehzucht und Kleinviehzucht für die zweite Hälfte des laufenden Jahres einen Staatsbeitrag, und zwar 1.) für die Rindviehzucht 15.500 K und 2.) für die Kleinviehzucht 4500 K, zusammen sohin 20.000 K bewilligt und die k. k. Landesregierung für Krain ermächtigt, diese Beträge der genannten Landwirtschaftsgesellschaft flüssig zu machen.

— (Eintreffen des Körpskommandanten.) Morgen trifft Seine Exzellenz der Herr Körpskommandant Feldmarschall-Leutnant Oskar Potiorek mit dem Schnellzuge um 5 Uhr 40 Minuten nachmittags in Laibach zur Inspektion ein und wird im Hotel „Union“ Absteigequartier nehmen.

— (Personalnachricht.) Seine Exzellenz der Herr Feldmarschall-Leutnant Karl v. Lang ist in Begleitung des Generalstabchefs, Herrn Hauptmann Alfred Freiherrn von Waldstätten, zur Bornahe von Inspektionen nach Divača, Sesana und Görz abgereist.

* Die Schlundhöhle «Chorun Martin» bei Dévoluy in den französischen Alpen und «Grotte della Lume» am Caniglio-Plateau bei Belluno in Noritalien sollen tiefer, jedoch bisher nicht erforscht sein.

— (Die Mittelschulreform.) Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht wird in der allernächsten Zeit das Werk der Mittelschulreform um einen bedeutenden Schritt weiterführen. Der vollständig ausgearbeitete Lehrplan für den dritten Mittelschultypus, das achtklassige Realgymnasium, ist bereits fertiggestellt und wird demnächst veröffentlicht werden. Ebenso ist für den vierten Mittelschultypus, das Reform-Realgymnasium, der äußere Rahmen, das Schema für die Verteilung der Lehrgegenstände, fertiggestellt.

— (Vom Mittelschuldiene.) Der Gemeinderat der Stadt Idria hat in seiner am 6. d. M. abgehaltenen Monatsitzung Herrn Rajetan Stranežky zum wirklichen Lehrer der Naturgeschichte und Mathematik an der städtischen Oberrealschule in Idria ernannt. Herr Stranežky war durch zwei Jahre an derselben Anstalt als Probekandidat und dann als supplizierender Lehrer tätig gewesen.

* (Aus dem Volkschuldiene.) Der f. f. Landesschulrat für Krain hat den Oberlehrer an der Volkschule in Jara-Bas, Herrn Johann Garvass, über sein eigenes Ansuchen an die zweiklassige Volkschule in Hoderschitz, die definitive Lehrerin an der Volkschule in Sankt Bartholmä Fräulein Gisela Tavčar an die vierklassige Volkschule in Möttling und die definitive Lehrerin an der Volkschule in Kragn Fräulein Antonia Rott an die dreiklassige Volkschule bei St. Peter in Laibach versetzt; ferner den Aushilfslehrer an der II. städtischen slovenischen Knabenvolkschule in Laibach Herrn Gottfried Govekar zum definitiven Lehrer an der fünfklassigen Volkschule in Mariafeld ernannt.

—r.

— (Auszahlung der Unterhaltsbezüge an die Angehörigen eingerückter Reserveisten.) Das Handelsministerium hat Weisungen, betreffend die postamtliche Behandlung der Unterhaltsbezüge für Angehörige von zu einer Waffen-(Dienst)übung, bzw. zur militärischen Ausbildung Eingerückten, erlassen. Danach werden die zur Auszahlung kommenden Beträge von den Finanzkassen, bzw. Steuerämtern am Sitz der politischen Landes-, bzw. Bezirksbehörden den Bezugsberechtigten mittelst Postanweisungen zugemittelt werden. Diese Postanweisungen gelangen unfrankiert zur Aufgabe und die Postanweisungsgebühren werden im Abrechnungswege nachträglich eingehoben. Auf dem rechtsseitigen Abschnitte der Postanweisungen an dem für die Aufklebung der Briefmarken bestimmten Raum wird der Bemerk „Militärischer Unterhaltsbeitrag“ und ein Abdruck des Amtesiegels der politischen Bezirksbehörde des Aufgabsortes angebracht sein. Die Original-Ausfertigung ist abzutrennen und dient als postamtliche Empfangsbestätigung. Die Durchdruckkopie bildet einen Beleg des Postanweisungs-Annahmebuches. Im übrigen sind diese Postanweisungen wie die gewöhnlichen Postanweisungen zu behandeln.

— (Einführung von Sommerblusen.) Mit dem zuletzt erschienenen Militärverordnungsblatt wurde die Benützung einer hechtgrauen Leinenbluse mit Umlegfragen seitens der Offiziere und Mannschaft der Fußtruppen, dann der Festungsartillerie genehmigt. Die Bluse kann in der warmen Jahreszeit zu den bisherigen Sommerpantalon bei allen Übungen innerhalb des Garnisonsbereiches (Übungslagers) nach dem Ermessens des die Übung anordnenden Kommandanten, dann innerhalb der Kaserne, bei Arbeiten und Fassungen getragen werden. Zur Sommerbluse ist die Halsbinde nicht zu nehmen.

— (Die Ausgabe der Jubiläums-Korrespondenzkarten) wird von der österreichischen Postverwaltung für den 18. d. M. vorbereitet.

* (Gewerbliche Fortbildungsschule in Krainburg.) Der Herr Landespräsident hat an Stelle des zur Dienstleistung bei der Landesregierung einberufenen f. f. Landesregierungskonzipisten Herrn Guido Kočevar Edlen von Konodenheim den f. f. Landesregierungskonzipisten Herrn Heinrich Stesta zum Vertreter der Unterrichtsverwaltung im Schulausschüsse der gewerblichen Fortbildungsschule in Krainburg ernannt. —r.

— (Lehrkurs für Krankenpflegerinnen.) Der vom Zentralrate des Vinzenzvereines anlässlich des Allerhöchsten Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers ins Leben gerufene Kurs für Krankenpflege auf dem Lande wurde nun eröffnet. Dazu hatten sich über 40 Pflegerinnen aus verschiedenen Pfarrämtern und Gemeinden Krains gemeldet, von denen nach vorheriger ärztlicher Untersuchung in betreff der physischen Eignung für den Krankendienst dreißig aufgenommen wurden. Die Kurse haben gestern begonnen und sollen bis 8. September dauern; sie stehen unter ärztlicher Leitung. Darin werden folgende Herren vortragen: Dr. Derganc über allgemeine Krankenpflege und Hilfeleistung bei Unglücksfällen, verbunden mit praktischen Übungen am Krankenbett im hiesigen allgemeinen Krankenhaus; Dr. Dolsak über Anatomie und Physiologie des Menschen; Dr. Levičnik über interne, vorzüglich infektiöse Krankheiten und Dr. Plečnik über Hygiene. Die Pflegerinnen sind im Collegium Marianum untergebracht. Der Kurs wird mit einer Prüfung, von welcher die Verleihung eines Befähigungszeugnisses abhängt, in solennier Weise geschlossen werden; die als befähigt

erklärten Krankenpflegerinnen erhalten auch die am Krankenbett nötigen Utensilien, um ihr segenreiches Werk im Dienste der Nächstenliebe ausüben zu können. Der Vinzenzverein als der größte Wohltätigkeitsverein im Lande hat durch diesen Kurs eine Institution ins Leben gerufen, die berufen ist, den armen verlassenen Kranken am Lande Trost, Hilfe und Pflege zu bringen. Er hofft daher, daß dieses eminent humanitäre und notwendige Jubiläumswerk allseitige Unterstützung und dankbare Anerkennung im ganzen Lande finden werde. Spenden werden vom Vorstande des Komitees, vom Vizepräsidenten des Zentralrates, Herrn Johann Röger sen., sowie vom Sekretär Herrn Dr. Josef Gruden, Theologieprofessor, entgegengenommen und im Jahresberichte des Vinzenzvereines veröffentlicht werden.

— (Enthüllung einer Kaiserbüste.) Im Park der f. u. f. Pulversfabrik in Stein wird am 18. d. M. eine Kaiserbüste feierlich enthüllt werden. Das Programm wurde folgendermaßen festgesetzt: am 17. August bei beginnender Dämmerung Feuerwerk auf der südlich der Fabrik gelegenen Wiese, nach dem Feuerwerk Retraite mit Lampionbegleitung; am 18. August um 6 Uhr Tagrebeille, um halb 9 Uhr früh Abholen der von auswärts eventuell eintreffenden Festgäste, falls dies nicht schon tags vorher geschah, um halb 10 Uhr früh Auftstellung der Teilnehmer auf dem Festplatz, Festrede des höchstwesenden Herrn Militärs und Enthüllung des Denkmals bei Pößlerschießen, Einweihung des Denkmals durch den Herrn Stadtdechanten, feierliche Fledmesse, Ansprache an die Arbeiter der Fabrik und Verteilung von Remuneraten und Dekorationen, Bewirtung der Arbeiter, Veteranen und der Feuerwehr sowie der Schulkinder und Erfrischung für die geladenen Festgäste.

— (Trauung.) Gestern fand hier die Trauung des Herrn Marian Ravničar, Buchhalter der „Kmetska posojilnica“, mit Fräulein Anica Maier, Tochter des Herrn Bezirksschulinspektors Anton Maier, statt.

* (Aus den Verhandlungen des f. f. Landessanitätsrates für Krain.) In der am 6. d. abgehaltenen Sitzung des Landessanitätsrates gelangten nachstehende Verhandlungsgegenstände zur Beratung: 1.) Neuherung über die Anlage einer Privatgruft; 2.) Neubau der Rettungs- und Erziehungsanstalt der Salesianer in Kroisened; 3.) Erteilung der Konzession zum Betriebe einer Wasserheilanstalt in Stein; 4.) Zubau zum Distrizitspital in Adelsberg; 5.) Neuherung über die Zweckmäßigkeit der projektierten Herausgabe einer kurzgefaßten Belehrung über Infektionskrankheiten mit bildlichen Darstellungen. —r.

— (Personalnachricht.) Der Vorstand der f. f. Post- und Telegraphendirektion in Triest, Herr Hofrat Hermann Patta, hat am 10. d. M. einen längeren Erholungsurlaub angetreten.

— (Die Handels- und Gewerbebammer für Krain in Laibach) hält morgen um 5 Uhr nachm. im städt. Magistratsaal eine ordentliche öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Mitteilungen des Sekretariates. 4.) Kammerrechnungsschluss für das Jahr 1907. 5.) Wahl von 6 Vertretern und des Schriftführers für die zur Einleitung der Kammerergänzungswahlen zu bildende Wahlkommission. 6.) Gesuche um Unterstützung zum Besuch der Jubiläumsausstellung in Prag. 7.) Gesuch des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain um Subvention. 8.) Beitrag der Kammer für das Gewerbeförderungsinstitut für Krain. 9.) Beitrag der Kammer zu den Kosten des ständigen Komitees der internationalen Kammerkongresse. 10.) Beitrag der Kammer für die gewerbliche Fortbildungsschule in Oberlaibach. 11.) Wahl von Vertretern der Kammer in den Schulausschüssen der gewerblichen Fortbildungsschulen in St. Martin bei Littai und in Stein.

— (Allerhöchster Gnadenakt.) Seine Majestät der Kaiser hat der Maria Križanec, die vom hiesigen Schwurgerichte wegen des an ihrem eigenen Kinde begangenen Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, die Todesstrafe nachgesehen. Vom f. f. Obersten Gerichts- und Kassationshofe wurde sohin über die Križanec eine fünfzehnjährige Kerkerstrafe verhängt. —o—

— (Beschwörung.) Herr Sattlermeister Franz Wisián hat das Haus Nr. 25 in der Bahnhofsgasse in Laibach um den Kaufschilling von 26.000 K erstanden. G.

— (Die heurige Jagdsaison) verspricht sehr animiert zu werden. Wildenten, Wildtauben und Rebhühner treten sehr zahlreich auf und viele davon dürften unseren fleißigen Jägern als Beute zufallen. Auch Hasen und Rehe sind in fast allen Revieren in großer Menge vorhanden; dies gilt insbesondere für die Gottscheer Bezirks-hauptmannschaft, wo bei der vor kurzem erfolgten Jagdverpachtung Pachtpreise wie noch nie zuvor erzielt wurden. Die Zahl der Wachteln hingegen wird von Jahr zu Jahr geringer, woran der Wachtelsang im Süden schuld sein dürfte. —ke—

— (Streit.) Der Streit, der bisher nur die Papierfabriken von Zwischenwäfern und Görlschach betraf, hat sich gestern vormittag auch auf die Papierfabrik Josephstal ausgedehnt, indem die Arbeiter dieser Fabrik erklärten, sich dem Streit der Arbeiter der anderen Branchen anzuschließen.

* (Von der Feuerlärm.) Gestern nach 8 Uhr abends signalisierte der Feuerwächter auf dem Schloßberg durch einen Kanonenschuß ein Feuer im Vororte Slovica. Eine Abteilung des Feuerwehr- und Rettungsvereines fuhr sofort mit zwei Wagen dahin ab, fand aber sonst nichts als einen großen brennenden Haufen alter Papierabfälle vor. Der Sohn des Besitzers Johann Susteršič, vulgo Slavček, hatte diesertage die Lehrtreibgrube in der Mahršchen Handelslehranstalt geräumt und den Inhalt, der meistens aus altem Papier bestand, angezündet, ohne dem Stadt-magistrate hiervon die Anzeige erstattet zu haben. Eine große Menschenmenge zog dem vermeintlichen Brandplatz zu, mußte aber auf halbem Wege enttäuscht zurückkehren.

* (Unfall.) In der Zabarschen Eisenwarenfabrik an der Wiener Straße wurden einem Arbeiter durch die Maschine zwei Finger der rechten Hand zertrümmert. Man brachte den Verletzten mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus.

* (Ein Gewohnheitsdieb.) Der 49jährige Bagant Jakob Kantic aus Preßer brummte schon fünfzehnmal hinter den schwedischen Vorhängen; seine Lieblingsbeschäftigung ist und bleibt der Diebstahl. Was nicht niet- und nagelfest ist, geht mit ihm weg. Er operierte stets allein und duldet in seinem Orte keinen Konkurrenten. Weil er auch von der Teuerung der Lebensmittel Kenntnis hat, sammelt er gegenwärtig Kartoffeln auf dem Felde. Als er diesertage abends auf der Kartoffeljagd war, wurde er durch eine Frau verschreckt, worauf er sich mit seiner Beute, einem vollen Sack Kartoffeln, in die städtische Schottergrube nächst der Wasserleitungstraße flüchtete. Zwei herbeigerufene Sicherheitswachleute verhafteten den Felddieb und brachten ihn in den Arrest. Vorgestern wurde er ins Justizpalais gebracht.

* (Ein lustiger Markt.) Diesertage kam in einem hiesigen Hotel dem Marktör Josef Knaus aus dessen im Schlafzimmer gelegener Brieftasche eine Fünfzinkronen-Note abhanden. Tatverdächtig erschien sein Kollege, der 19jährige Johann Bedenk aus Idria, der seit einiger Zeit besonders guter Laune war und seine Kameraden fürstlich bewirtete. Er wurde durch die Sicherheitswache verhaftet, und man fand bei ihm noch einen Restbetrag von 13 K vor. Bedenk wird ferner verdächtigt, auch Zigarren und Wäschestücke beiseite geschafft zu haben. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Taschendiebstahl.) Am Samstag wurde auf dem Bobnitzplatz der Besitzerin Gertrud Drobis ein Geldtäschchen mit 6 K aus der Rocktasche gezogen. In einem Ausloch kam auf gleiche Weise einer Bedienerin ein Geldtäschchen mit 3 K abhanden.

— (Gefunden) wurde vor dem Volksbade eine silberne Uhrkette mit Anhänger. Sie kann im Hause Nr. 6 in der Quergasse, ebenerdig, abgeholt werden.

* (Verloren) wurde: ein Paar Stiefeletten, ein Geldtäschchen mit 10 K und eins mit 21 K 80 h.

Verstorbene.

Am 9. August. Erna Tenschert, Feldwebelstochter, 1 Mon., Karläderstraße 19, Darmstadt.

Am 10. August. Lorenz Metulj, Schlossersohn, 1 Stunde, Wienerstraße 47, Lebenschwäche.

Im Bibrispitale:

Am 8. August. Gregor Pustaverh, Inwohner, 76 J., Pneumonia.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 1000 m reduziert	Selbsttemperatur nach Gefius	Wind	Anblick des Himmels	Wiederholungen in Millimeter
10	2 u. 9 u. M.	734,8 735,4	24,7 17,9	S. mäßig S. schwach	teilw. bew. heiter	
11	7 u. 8 u. M.	735,0	12,2	windstill	dunstige Luft	0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18,3°, Normale 19,3°.

Bettervoraussage für den 11. August: Für Steiermark, Kärnten, Krain und das Kästenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, zunehmende Temperatur, gleichmäßig anhaltend, herrschender Witterungscharakter anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der kran. Sparstift 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Vage: Nördl. Breite 46°03'; Östl. Länge von Greenwich 14°31'.

Bebenberichte: Am 6. August gegen 19 Uhr* 30 Minuten Nahbebenzeichnungen in Rocca di Papa. — Am 9. August gegen 20 Uhr 5 Minuten schwache Nahbebenzeichnungen in Padua und Laibach.

Die Bodenunruhe** ist heute an allen drei Pendeln „sehr schwach“ und in weiterer Abnahme begriffen.

* Die Beobachtungen beziehen sich auf mittel-europäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: auslösige bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimeter „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimeter „hart“, von 7 bis 10 Millimeter „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — Allgemeine Bodenunruhe bedeutet gleichzeitig auftretende starke Unruhe an allen Pendeln.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert heute abend unter Leitung des Herrn Kapellmeisters W. Tisch im „Schweizerhause“ von 6 bis 10 Uhr abends. Eintritt frei.

— (Das Orchester des Knabenchor („Fräne“) wird Sonntag, den 16. d. M., von 4 Uhr nachmittags bis gegen 10 Uhr abends im Schweizerhause konzertieren.

— (Zur Bautätigkeit in Iberia.) In der heurigen Sommersaison entwidelt sich in Iberia eine rege Bautätigkeit, wodurch diese altehrwürdige Bergstadt ein immer schöneres und angenehmeres Aussehen erhält. Fassen wir nun zuerst die von der k. k. Bergdirektion in Angriff genommenen Bauten ins Auge. In Grana, einem der gesündesten und ruhigsten Teile der Stadt, werden neben den zwei im Vorjahr erbauten ärarischen Arbeiterhäusern wieder zwei neue hergestellt; eines steht schon unter Dach, der Bau des zweiten wird auch in Nähe als fertig anzusehen sein. Jedes dieser Häuser hat Platz zum Unterbringen von vier Arbeiterfamilien. Hier muß mit Genugtuung konstatiert werden, daß die k. k. Bergdirektion in Iberia unausgesetzt bestrebt ist, ihren Dienstangestellten wirklich passende, geräumige und allen Gesundheitsmaßregeln entsprechende Wohnungen zur Verfügung zu stellen. — An dem überwölbten Teile des Rinnwerkes, welches vom Kobolatwasserwehr das als Betriebskraft in Verwendung kommende Wasser des Ibericaflusses zuführt, werden vielfache Reparaturen vorgenommen. Der neben dem Rinnwerk führende Fußweg wird anstatt des alten Holzaumes mit eisernem Gitter versehen, das von Pfeilern aus Beton getragen wird. — Ein Teil des großen, bei der Brennhütte gelegenen Wasserwehrs wird neu hergestellt. — Unterhalb der städtischen Schlachthalle wird am linken Ufer des Ibericaflusses, welcher bei Überschwemmungen das Erdbreich an dieser Stelle in großen Maßen weggeschwemmt, eine zwanzig Meter lange Schutzmauer angebracht. — Bei den Peñisla Mlini ob Unteribria, deren Wasser die ärarische Elektrizitätszentralanlage in Zalope bei Unteribria in Betrieb setzt, hat die Bergdirektion ein neues, 360 Kubikmeter fassendes Reservoir durch den Baumeister Matthäus Moravec errichten lassen. — Die städtische Gemeinde läßt das Gebäude, worin zuerst die städtische Realschule und sodann der Cíatlavice verein untergebracht war, umbauen und erweitern. Auch werden seitens der Gemeinde von der Hauptwasserleitungsstrecke mehrere Nebenstränge, die zu einzelnen Häusern führen, hergestellt. — Frau Fanni Lapajne läßt hinter ihrem Hause „Na Tomu“ das Terrain abtragen, um so Raum für einen Zubau zu gewinnen. — Der ärarische Polier Herr Johann Vidmar und der Schmied Herr Josef Čuk bauen gemeinschaftlich in Kurji Vrh ein Haus, das dies Tage unters Dach gebracht wurde. — g.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Todesfall) In Belgrad ist die hervorragendste serbische Schauspielerin Sophie Gjorgjević, allgemein mit Rosenamen Coča genannt, gestorben. Das Belgrader Nationaltheater, dessen erste Tragödin die Verstorbenen war, erleidet einen großen Verlust. Die Künstlerin war 28 Jahre alt.

— (Der Kunstwart.) Halbmonatschau für Ausdrucksstil auf allen Lebensgebieten. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Gallwey in München. (Vierteljährlich 4 Mark, das einzelne Heft 75 Pfennig.) Inhalt des ersten Augustheftes 1908: Von der Liebenswürdigkeit. Von Willi Rath. — Alexander Kielland. Von Artur Bonus. — In Sachen Scherls. Von Ferdinand Avenarius und Walter Hofmann. — Lose Blätter: Aus Kiellands „Jakob“. — Rundschau: Von der Autorität (Karl Spitteler). Verbrecher bei Shakespeare (Wilhelm von Scholz). Von der Stimmungsfeuer in der Kritik. Aus Düsseldorf. Ein Weg zu Bach (Wilhelm Weber). Operndeutsch (Batta). Von der franco-britischen Ausstellung (Avenarius). Marterbilber (Wolrad Egenbrot). Unsere Photographien (Otto Eisel). Korbmöbel (Kallischmidt). Die Gefahren der Dorfmuseen (Hans Müller-Brauel). Zur Untersuchung von Webstoffen (P. Kraus). Beppelins Ehrentag. Flucht ins Tragische (Hans Schönfeld). Aus der Welt der Großstadtkinder (A. Henseling). Einfalt und Größe (Paschal). — Bilder- und Notenbeilagen: Fritz von Uhde, Pferdeschwemme in Gauting; Fritz Voehle, Bauern einen Baum pflanzen; Oskar Zwintscher, Bildnis der Gattin des Künstlers; sechs Abbildungen zum Beitrag „Korbmöbel“. Berg op Zoom-Marsch (Altniederländisch); Otto Urad, Wunsch.

Prag, 10. August. Der slavische Lehrertongrath wurde heute eröffnet, worauf die Teilnehmer namens der Stadt Prag vom Bürgermeisterstellvertreter Dr. Stich begrüßt wurden. Für den Empfang dankten Vertreter der Polen, Ruthenen und Südslaven. Hierauf wurden die Präsidien und Sekretariate der einzelnen Sektionen gewählt und dann in Verhandlungen über Fragen der nationalen Erziehung, sowie in andere, die Schule und Lehrerschaft betreffende Themen eingegangen.

Rom, 10. August. Die „Tribuna“ melbt: In einer von hierigen Blättern veröffentlichten Depesche werden Reisen des Ministers des Neuzern Littoni nach Karlsbad und Marienbad angekündigt, wobei der Minister mit einigen politischen Persönlichkeiten Begegnungen haben soll. Nach einer von uns eingezogenen Information entbehren diese Nachrichten jeder Begründung.

Berlin, 10. August. Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ schreibt: Im Schloß Friedrichshof, dem Lieblingsstil der verehrten Kaiserin Friederich, werden am 11. d. der Kaiser und der König von England verweilen. Diese Zusammenkunft wird eine beiden Monarchen gleich erwünschte Gelegenheit für eine freundschaftliche Aussprache bieten. Ein ungetrübtes Verhältnis unter den beiden Häuptern zweier so großer Mächte wie Deutschland und Großbritannien wird auch von den Bürgern gewünscht, die trotz allen Feindschaften ihre Aufgaben für die Weltkultur in Frieden und Eintracht nebeneinander erfüllen wollen. Wir entbieten dem König Eduard auf deutschem Boden ehrerbietigen Willkomm und wünschen ihm angenehme Eindrücke.

Copenhagen, 10. August. Gestern um halb 11 Uhr abends stieg auf der Kleinbahnhofstraße Flensburg-Rundhof ein fahrlässiger Zug mit einem leeren Buge zusammen, wodurch neun Passagiere getötet und eine große Anzahl verletzt wurden, darunter neun schwer.

Halifax (Neu-Schottland), 10. August. Das deutsche Schulschiff „Freia“ traf hier mit der Nachricht ein, es sei mit dem Schoner „Maggi und May“ aus Gloucester auf einer Bank bei Neufundland im dichten Nebel zusammengestoßen. Der Schoner sei rasch gesunken. Von der 13 Mann starken Besatzung konnten nur 5 gerettet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

BILINER SAUERBRUNN

Vorzügliches diätetisches Tischgetränk.
Man befrage über die Wertigkeit des Biliners
den Hausarzt. (2798) 29-12
Erhältlich bei Michael Kastner, Laibach.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 10. August 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Rose“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.														
Einheitliche Rente:														
4% konver. steuerfrei, "rouen" (Mai-Nov.) per Kasse .	96.25	96.45	Böh. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	96.50	97.50	Bulg. Staats - Golbanleihe 1907 f. 100 Kr. . 4½%	86.75	87.75	Wiener Komm.-Rose v. J. 1874	491-	501-	Unionbank 200 fl.	543.50	544-
dette (Sänn.-Juli) per Kasse	96.15	96.35	Eliabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. + ab 10% .	115-	116-	Böh. Hypotheken, verl. 4%	98-	98.20	Gew.-Sch. d. 30% Präm.-Schuld d. Bodentr.-Anst. Em. 1889	72-	76-	Unionbank, böhmische 100 fl.	245-	246-
4½% d. B. Rente (Febr.-Aug. per Kasse)	99.25	99.45	Eliabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%	113.25	114.25	Zentral-Böh.-Kred.-St., österr. 4%	102-	—	Austro-Tiroler Eisenb. 500 fl. 2402-	2415-	242-	Böhmische Nordbahn 150 fl.	393-	396-
4½% d. B. Silber (April-Okt. per Kasse)	99.25	99.45	dette	98.10	98.10	dette 65 J. verl. 4%	97.25	98.25	100 fl. 406.50	2865-	2875-	Eisenbahnw.-Leihg., erste, 100 fl.	199-	201-
1860er Staatslöse 500 fl. 4% 150.80	29.25	29.45	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	98.40	99.40	Kred.-Anst., österr., f. Berl.-Unt. ö. öffentl. Arb. Rat. A. 4%	96.25	97.25	dette (lit. B) 200 fl. per Ult. 1065-	1070-	100 fl.	192-	194-	
1860er " 10 fl. 4% 217-221-	260.25	264.25	Galižija Karl Ludwig - Bahn (div. St.) Silb. 4%	97-	98-	Landesb. d. Röm. Galizien und Lubom. 57½ J. rück. 4%	93.75	94.75	1. f. f. 500 fl. 996-	1000-	100 fl.	394-	400-	
1864er " 10 fl. 4% 221-	260.25	264.25	Mähr. Hypothek. 600 fl. 5% 154.80	96-	97-	Mähr. Hypothek. 600 fl. 5% 154.80	96.40	97.40	Dur-Bodenbacher G. & B. 400 Kr. 552-	554-	554 fl.	564-	566-	
1864er " 50 fl. 260.25 264.25	100 fl. 4% 217-221-	260.25	264.25	102.50	104.50	Rößler-Bahn-Pap. Anst. 4%	97-	98-	Kaischau - Oberberger Eisenbahn 200 fl. 500 fl. 1065-	1070-	100 fl.	192-	194-	
Dom.-Plandbr. à 120 fl. 5% 291.40	293.40	294.40	100 fl. 4% 217-221-	96.20	97.20	dette verl. 4%	96.75	97.75	1. f. f. 500 fl. 996-	1000-	100 fl.	394-	400-	
Staatschuld d. i. Reichs-estate vertretenen König-reiche und Länder.														
Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.														
Österr. Goldrente steuerfr. Gold per Kasse .	115.70	115.90	4½% ung. Goldrente per Kasse .	110.75	110.95	Österr.-ung. Goldrente per Ultimo .	98.25	99.25	Österr.-ung. Goldrente per Ultimo .	98.25	99.25	Gelehr. Gesell. intern. 200 fl. 405-	410-	412-
Österr. Rente in Kronen, 4% per Kasse .	96.40	96.60	4½% ungar. Rente in Kronen-märk. 4% per Kasse .	92.85	93.05	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 103.50	104.50	105.50	Österr. Nordwestbahn 200 fl. S. 452-	453-	453 fl.	554-	556-	
dette per Ultimo .	96.40	96.60	dette per Ultimo .	92.85	93.05	Sstaatsbahn 100 fl. 103.50	104.50	105.50	Prager Eisenbahn 200 fl. S. 451.60	452.60	452.6 fl.	554-	556-	
Öst. Investitions-Rente, 4% kr. per Kasse .	87.30	87.50	5½% ungar. Rente in Kronen-märk. 5% per Kasse .	82.65	82.85	Südbahn 200 fl. S. 103.50	104.50	105.50	Staatsbahn 200 fl. S. 452.60	453.60	453.6 fl.	554-	556-	
Eisenbahn-Staatschuld-verpflichtungen.														
Elisabeth-Bahn 1. G., steuerfr. zu 10.000 fl. 4% .	—	—	5½% ungar. Goldrente per Kasse .	110.75	110.95	100 fl. 103.50	104.50	105.50	Salzgitter, Steinforstbahn 100 fl. 405-	406-	406 fl.	554-	556-	
Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5½% .	118.50	119.50	dette per Ultimo .	110.75	110.95	100 fl. 103.50	104.50	105.50	Salzgitter, Steinforstbahn 100 fl. 406-	407-	407 fl.	554-	556-	
Falk. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 5½% .	96.10	97.10	Böh. Landes-Anl. (div.) 4% .	90.25	91.95	100 fl. 103.50	104.50	105.50	Salzgitter, Steinforstbahn 100 fl. 407-	408-	408 fl.	554-	556-	
Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfr. (div. St.) 4% .	96.10	97.10	Böh. Landes-Anl. (div.) 4% .	90.25	91.95	100 fl. 103.50	104.50	105.50	Salzgitter, Steinforstbahn 100 fl. 408-	409-	409 fl.	554-	556-	
1860er Donau-Neg. Aufschl. Juli 1878 .	96.20	97.20	100 fl. 103.50	95.90	96.90	100 fl. 103.50	104.50	105.50	Salzgitter, Steinforstbahn 100 fl. 409-	410-	410 fl.	554-	556-	
Worarlberger Bahn, 4% 400 und 2000 Kronen .	4%	4%	dette	101.5-	102.50	Subbahn 50 fl. 103.50	104.50	105.50	Salzgitter, Steinforstbahn 100 fl. 410-	411-	411 fl.	554-	556-	
In Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien.														
Elisabeth-B. 200 fl. AM. 5½% von 400 Kr. .	460-	464-	Andere öffentliche Anlehen.	30% Bodencred.-Rose Em. 1880	271.25	277.25	dette per Ultimo .	528-	529-	Amsterbahn 200 fl. 198.15	198.35	198.35	Deutsche Bank 117.32-	117.52-
4½% Lini.-Bubweis 200 fl. .	460-	464-	Anlehen (div.) 4½% .	266.75	272.75	Bodencred. Anst. fl. 200 fl. 1063-	1067-	1068-	Bank 117.32-	117.52-	117.52 fl.	95.17-	95.37-	
6. B. S. 5½% .	432-	435-	5½% Donau-Neg. Rose 100 fl. 5% .	257-	263-	Bodencred. Anst. fl. 200 fl. 1063-	1067-	1068-	Bank 95.17-	95.37-	95.37 fl.	239.25-	239.60-	
dette Salzburg-Tirol 200 fl. .	420-	422-	6. B. S. 5½% .	102-	108-	Bodencred. Anst. fl. 200 fl. 1063-	1067-	1068-	Bank 239.25-	239.60-	239.60 fl.	90.12-	95.25-	
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 fl. .	420-	422-	6. B. S. 5½% .	95.75	96.75	Notes Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl. 100 fl. 103.50	104.50	105.50	Bank 90.12-	95.25-	95.25 fl.	251.75	252.25-	
4% .	194-	195-	6. B. S. 5½% .	94.90	95.90	Notes Kreuz, ung. Ges. v. 5 fl. 100 fl. 103.50	104.50	105.50						

Angelommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 7. August. Fritz, Kfm., Dornbirn. — Bal, Soizitor, Biertian. — Wertheimer, Kfm., Budapest. — Klanz, Fabrikant; Duda, Privat; Schwarz, Hasker, John mit Frau und Tochter, Füchel, Verderber, Abeles, Kollin, Kfste.; Eders mit Familie; Lesithlen, Wien. — Jacobi, Direktorschattin, mit Sohn, Bularest. — Dr. Smotkina, Klamonius, Zeng. — Rihacel, Beamter, mit Frau; Ülbe, Ing.; Blüh, Kfm.; Berger, Regierungsrat, mit Sohn, Graz. — Spiegel, Kfm., Tropau. — Winkler, Ing., mit Neffen, Budapest. — Hybášek, Professor, St. Veit. — Graf Normann mit Sohn, Slavonien. — Bach mit Frau, Prag. — Polz, Baumeister, Klagenfurt. — Jamlin, Görz.

Am 8. August. Dermonte, Privatier; Dr. Lazar, Arzt, f. Frau; Dr. Tarabach, Arzt, f. Frau; Moller, Kfm.;

Dr. Sieber, f. Frau; Brenau, f. Schwestern, Triest. — Kosieburg, Lippesza, Studenten, Galizien. — Dr. Pizz, Arzt, Budapest. — Hospos, Tenetino, Abbio. — Bindelski, Lemberg. — Harmann, Kfm., Laibach. — Weiß, Hoffstädter, Goldberger, Stanger, Wand, Kfste.; Karplus, Wien. — Frank, f. Frau u. Sohn, Agram. — Teda, Kfm.; Stožl, Gneiter, Apotheker, München. — Kubis, Kfm., Prag. — Reblich; Ritter v. Bach, Leutnant; v. Keil, Rittmeister, Görz. — Szirara, Lehrer, Maria-Radna. — Schweers, Kfm., Bremen. — Adlesic, Pittsburg. — Willmann, Amerika.

Am 9. August. Schinnerer, Kfm., Payerbach. — Schwarz, Kfm.; Weiner mit Frau; Alessandro, Kaplan; Schianon, Triest. — Tschmelitsch, Kfm., Fordersberg en. Jano, Kfm., Karlsbad. — Conte Franchi di Pavia, Italien. — Mojer, Privat, mit Begleitung; Racel mit Frau; Berer, feld, Reichmann, Mandl, Kfste., Wien. — Hary, Pfarr — Warasdin. — Leskovitz mit Frau und Töchtern, Warasdin.

Foljan, f. u. f. Hauptmann, mit Frau, Klagenfurt. — Preß mit Frau, Feistritz. — Gmainer, Bergdirektor, mit Frau und Tochter, Johannisstal. — Erzar, Delan, Semic. — Lederer, Kfm., Oedenburg. — Tusfin, Privat, mit Frau, Ungarn. — Dr. Regin, Littai. — Meslić, mit Frau, Graz.

Rohitscher schafft Appetit, (3110) 4-2
Tempelquelle fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

Anzeigeblaßt.

(3225) 3-2

Präj. 1530

4 a/8.

Konkursausschreibung.

Beim I. I. Bezirksgerichte in Götschau ist eine Amtsdienststelle mit den systematischen Bezugslinien in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese, eventuell bei einem andern Gerichte freiwerdende Amtsdienststelle haben ihre gehörige belegten Gesuche, in welchen die vollkommene Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege

bis längstens 11. September 1908 hieramt einzubringen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl. und die Verordnung vom 12. Juli 1872, Nr. 98 R. G. Bl. gewiesen.

K. I. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert,
am 7. August 1908.

Hauptdepot U. v. Trnkóczy, Laibach

Primarius
Dr. V. GREGORIČ
Laibach
Kronen-Mund-
wasser

EUODIN

Gesetzlich geschützt.

Spezialität für Raucher!

10 bis 15 Tropfen
in ein Glas Wasser.
Preis 2 Kronen.

Hauptdepot U. v. Trnkóczy, Laibach

(3188) 46-4

WOHNUNG

Im Hause Nr. 24, Ecke der Römer- und Bleiweisstraße, ist im I. Stocke eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Dortselbst ist auch ein Stall für drei Pferde, mit Burschenkammer und Wagenremise zu vermieten sowie ein Damenphænomen und ein englisches Pferdegeschirr zu verkaufen. (3067) 6-5

Gegründet 1842.
Wappen-, Schriften- und Schildermaler
Brüder Eberl
Laibach

Miklošičstraße Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154. (3607) 278

Anzeige.

Ich beeche mich hiemit meinen geehrten Kunden bekanntzugeben, daß ich mein am Domplatze 21 (Lokal Persché) bestandenes

Milchgeschäft

auf den Franzenskai Nr. 7 verlegt habe und bitte auch künftighin um wertes Vertrauen.

Hochachtend **Fanni Fabjan**
(3239) 3-1

Franzenskai 7.

Gesucht wird eine
WOHNUNG

bestehend aus vier Zimmern und Zugehör, womöglich mit Badezimmer, zum Novembertermin. Anträge unter J. M. an die Administration dieser Zeitung. (3231) 3-1

Garantiert naturechten, feinsten

Schleuderhonig

franko nach jeder österreich. Poststation
5 kg Postdose K 7.— liefert
Ungarischer Landes-
Bienenzüchterverein.

Generalvertreter: Verwertungsgenossenschaft ungarischer Landwirte, Budapest.
Bei größerer Abnahme Spezialofferte.

(3203) 4-2

1908 Junggeflügel

garantiert lebende Ankunft franco jeder Station: 7 Stück große fettfleischige Schlachthähne K 5-90; 4 Stück große fette Riesen-Enten, K 6-25; 2 Stück schlachtreife Riesen-gänse K 6-75 franco per Nachn. **M. Liebergall, Skalat Nr. 53** (Österreich.) (3228)

(3193) Helle, freundliche 2

Wohnungen

zu 3, 2 und 1 Zimmer, Küche, Holzlege, sind Gruberstraße 1 sofort zu vermieten. Nähere Auskunft im I. Stock.

**Hofmeister-
stelle.** (3242) 3-1

Deutsche Familie in Italien, Provinz Turin, Aostatal, Bahnstation, sucht einen Hofmeister, Christ, der in der Lage ist, ihren Sohn durch zwei Jahre in allen Gymnasialfächern für die I. und II. Klasse im Sinne der österr. Unterrichtsordnung in deutscher Sprache zu unterrichten. Man bietet freie Station, jährlich einmalige Hin- und Rückfahrt II. Klasse. Monatsgehalt nach Übereinkunft. Diesfällige Anträge werden bis 20. August 1. J. unter Angabe des Alters, Geburtsortes sowie der absolvierten Studien des Antragstellers unter «Hofmeister 3242» an die Administr. dies. Ztg. erbeten.

**Anna Potočnik
geprüfte Hebammme**

in Laibach, Pfalzgasse Nr. 11a, welche den Hebammenkurs im hiesigen Landes-
spitale mit Auszeichnung absolviert hat, empfiehlt sich den P. T. Damen zur Aus-
übung ihrer Praxis. (3230) 3-1

**Jüngerer
Kanzleidienner
wird gesucht.**

Adresse in der Admin. dies. Ztg. (3236) 2-1

Wohnung

an der Wiener Straße Nr. 69 im I. Stock
gassenseits gelegen, bestehend aus einem
Zimmer, Küche, Speisekammer, Dachboden-
anteil, Bade- und Waschküchenbenutzung,
Gartenanteil, ist sogleich oder zum November-
termin zu vergeben. (3234) 3-1

Gelddarlehen

erhalten von 200 K aufwärts Personen jeden
Standes bei 4 K monatlicher Rückzahlung
mit oder ohne Giranten, durch **J. Neubauer**,
behördl. konz. Eskomptebureau, Budapest.
VII., Alsó-erdősor 10. Retourmarke erbeten,
(3144) 6-5

Anfang tägl. um halb 9 Uhr abends.

**The Royal
Wonder Bio**

The greatest Bio Theater of the World.

Heute Montag, Dienstag und Mittwoch:

große Vorstellung

LAIBACH, Lattermannsallee. (3226) 3-2

Nur erstklassige, entzückende Novitäten! Eigenes Riesenzelt, 2000 Personen fassend. Vornehmstes und modernstes Unternehmen dieser Art, der Neuzeit entsprechend. Eigene elektr. Zentralanlage. 20 Mann starke Konzert-Kapelle. Täglich große Vorstellung, Beginn um 1/2 9 Uhr abends.

Dauer jeder Vorstellung 2 1/2 Stunden.

An Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen: Nachm. um 4 Uhr und abends um 1/2 9 Uhr. Original-Aufnahmen aus allen Weltteilen.

Auszug aus dem Programme: Ansichten von der Schweiz: 1.) Die Schweiz im Winter; 2.) Linie-Montreux-Oberland; 3.) Der Rheinfall bei Schaffhausen. — Flottenmanöver der deutschen Marine. — Bärenjagd in Sibirien. — Unser Brot. Bio-Variété-Künstler-Nummern: 1.) Gliederpuppe; 2.) Drahtseil-läufer; 3.) Wunderbarer Schatten (koloriert); 4.) Geschickte Kammerzofe. — Ein Eisenbahnüberfall im wilden Westen. — Die Tochter des Dachdeckers, ein Lebensbild in mehreren Bildern. — Lustiges Allerlei. — Lebende Blumen (koloriert). — Im Lande der Träume, kolorierte Aufführung nach Jules Verne.

Täglich als Zugabe II. Teil des Kaiser-Jubiläums-Festzuges: Kinder-Huldigung vor Sr. Maj. Kaiser Franz Josef in Schönbrunn.

Preise: Eine Loge für 4 Personen K 6.—. Fauteuil K 1-60. — 1. Platz K 1-20. — 2. Platz K 80. — 3. Platz K 60. — 4. Platz K 40. Kinder zahlen an Wochentagen die Hälfte. — Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte.

M. Gawrič, Geschäftsführer.

L. Geni, Direktor und Eigentümer.

**RAUCHER: Versuchet
Roselle** das einzige existierende
süß schmeckende
Zigarettenpapier.

Behebt durch angenehmen süßen Geschmack das beißende Nikotin des Tabaks.

Vertreter gesucht.

Bedeutende, leistungsfähige Wiener Lackfabrik sucht für Laibach und Umgebung gut eingeführten, rührigen Vertreter für provisionsweisen Verkauf. Gef. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Dauernd 3016“ an die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien I. (3238)